

Anders verstanden.



„Aber Herr Süffel, Ihre Frau Mutter hat Ihnen doch extra nachgerufen: Schorffel, kneip aber heute nicht zu viel!“

„Dann freilich. Ei, ist mein Hund geschickt! Der hat das ganze Fressen aufgefressen.“

„Doch! Mei Frau hat's ja — getoht.“

„Treffend, Herr: „Sie schreiben ja Ihre Pferd förmlich anzubeten.“

„Wie gewöhnlich.“

„Professorsgattin (ihrem schützenden Gemahl nachrufend): „Aber Leonhard — Dein Schirm!“

„Nicht tot zu machen. Kolporteur: „Aber, ich bitte, sehen Sie sich das Wert an. Ansehen kostet nichts!“

Das neue Rezept.

(Humoreske von G. v. Lütz.) Der Kgl. Preussische Amtsrichter Duvenroth hatte drei Stellen, wo er herblüht war!

Die sichtbar nervöse Gereiztheit indes, die ihn beim heutigen Morgenteufel besetzte, hatte noch einen anderen Grund. Soeben war der alte Gerichtsbienner in seiner gewöhnlichen Montierung, die aus einer abgelegten Littele, braunen Hülsen und einer Weisse a. D. des ersten Gerichtsschreibers bestand, in die Dienstwohnung seines Vorgesetzten gestürzt, um das große Ereignis zu melden: „Der Herr Präsident ist da...“

Er war es auch, der ein Jahr früher dem Kollegen Duvenroth den Rat gab, seinen Erstgeborenen auf jeden Fall „Martin“ zu nennen, denn diese Benennung schufte er dem beliebigen Heiligen an.

Der Korrespondenz eines Deutschen in China entnehmen wir folgendes: „Es ist so viel Plag im Stoll“, sagte eines Tages mein chinesischer Koch in Xientün, „müchten Sie mir nicht einen Esel kaufen?“

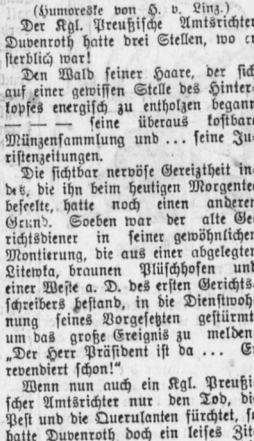
Die kleine Frau dachte nach. Sie konnte das unmöglich wissen. Seit 8 Monaten verheiratet, hatte sie noch keinen Martinstag erlebt. Sie war Schwestern wie das kleine Dienstmädchen, das ihr die frühere alte Kinderfrau besorgt hatte, tippte mit dem Finger auf den grauen Federbusch des Martinsvogels und fragte wichtig: „Was soll es kosten?“

„Herrgott, ist das billig,“ entfuhr es Frau Lene. Aber gleich darauffolgte sie wieder müde und sagte entschlossen: „Gut, lassen Sie sie da. Wollen Sie uns auch die Federn hier lassen?“

„Ich hab nicht so lange Zeit, bis das Tier ergrupp ist...“

„Grob. Alles Kräutlein,“ Ich habe mir immer gewünscht, ich wäre als Junge zur Welt gekommen!“

Die Konkurrenz.



Der Mann, der eine sogenannte vielbenebete Karriere macht, hat die Frau Kamerad am nötigsten. Auch er hat Stunden, die ihn schwach machen — in denen alles von ihm abhängt, was er im öffentlichen Leben an Sicherheit und Festigkeit zu bedeuten hat.

Schwache, ängstliche Frauen werden nur einmal dieses schmerzlichen Besuch von selten ihres Gatten erleben dürfen. Sie geraten selbst in eine heisse Angst, wenn ihr Augenblick entthront — sie beginnen zu jammern. Ja, nicht selten fliehen Frauen der Angst um die Zukunft. Wie könnte es — ihrer Meinung nach — auch wohl anders sein, wenn der Stolz und der Stolz und der Stolz des Hauses wankt... Sie werden sich niemals den schönen Namen einer Frau Kamerad verdienen.

Die Macht der Gewohnheit. Herr Professor Fludermann, der wenig auf sein Aussehen gibt, pflegt seine Kravatte stets sehr reich umzubinden, so daß ihm beländig das Band = Ende über den Kopftragen herausragt.

Ein Gemütsmenschen. Ursache: Eine höfliche Empfehlung von der Frau General und sie läßt anfragen, wie es dem Herrn Direktor geht?

Ein Gemütsmenschen. Ursache: Eine höfliche Empfehlung von der Frau General und sie läßt anfragen, wie es dem Herrn Direktor geht?

Ein Gemütsmenschen. Ursache: Eine höfliche Empfehlung von der Frau General und sie läßt anfragen, wie es dem Herrn Direktor geht?

Ein Gemütsmenschen. Ursache: Eine höfliche Empfehlung von der Frau General und sie läßt anfragen, wie es dem Herrn Direktor geht?

Chinesische Zärtlichkeit.

Der Korrespondenz eines Deutschen in China entnehmen wir folgendes: „Es ist so viel Plag im Stoll“, sagte eines Tages mein chinesischer Koch in Xientün, „müchten Sie mir nicht einen Esel kaufen?“

Er rechnete mir vor, daß ein Esel aber weit billiger sein würde, „und dann“, fügte er hinzu, „wenn wir einen Esel haben, tausche ich zwei Körbe, von meinem eigenen Gelde, Sie brauchen nichts dafür auszugeben; die hängen vor mir, rechts und links, wenn ich auf den Markt reite.“

„Herrgott, ist das billig,“ entfuhr es Frau Lene. Aber gleich darauffolgte sie wieder müde und sagte entschlossen: „Gut, lassen Sie sie da. Wollen Sie uns auch die Federn hier lassen?“

„Ich hab nicht so lange Zeit, bis das Tier ergrupp ist...“

„Grob. Alles Kräutlein,“ Ich habe mir immer gewünscht, ich wäre als Junge zur Welt gekommen!“

„Herrgott, ist das billig,“ entfuhr es Frau Lene. Aber gleich darauffolgte sie wieder müde und sagte entschlossen: „Gut, lassen Sie sie da. Wollen Sie uns auch die Federn hier lassen?“

„Ich hab nicht so lange Zeit, bis das Tier ergrupp ist...“

„Grob. Alles Kräutlein,“ Ich habe mir immer gewünscht, ich wäre als Junge zur Welt gekommen!“

„Herrgott, ist das billig,“ entfuhr es Frau Lene. Aber gleich darauffolgte sie wieder müde und sagte entschlossen: „Gut, lassen Sie sie da. Wollen Sie uns auch die Federn hier lassen?“

Das alte Lied.

Es fällt das Laub, der Wäglein Sang hat sich im Wald verloren... Es fällt das Laub, der Wäglein Sang hat sich im Wald verloren... Es fällt das Laub, der Wäglein Sang hat sich im Wald verloren...

Es fällt das Laub, der Wäglein Sang hat sich im Wald verloren... Es fällt das Laub, der Wäglein Sang hat sich im Wald verloren... Es fällt das Laub, der Wäglein Sang hat sich im Wald verloren...

Es fällt das Laub, der Wäglein Sang hat sich im Wald verloren... Es fällt das Laub, der Wäglein Sang hat sich im Wald verloren... Es fällt das Laub, der Wäglein Sang hat sich im Wald verloren...

Es fällt das Laub, der Wäglein Sang hat sich im Wald verloren... Es fällt das Laub, der Wäglein Sang hat sich im Wald verloren... Es fällt das Laub, der Wäglein Sang hat sich im Wald verloren...

Es fällt das Laub, der Wäglein Sang hat sich im Wald verloren... Es fällt das Laub, der Wäglein Sang hat sich im Wald verloren... Es fällt das Laub, der Wäglein Sang hat sich im Wald verloren...

Es fällt das Laub, der Wäglein Sang hat sich im Wald verloren... Es fällt das Laub, der Wäglein Sang hat sich im Wald verloren... Es fällt das Laub, der Wäglein Sang hat sich im Wald verloren...

Es fällt das Laub, der Wäglein Sang hat sich im Wald verloren... Es fällt das Laub, der Wäglein Sang hat sich im Wald verloren... Es fällt das Laub, der Wäglein Sang hat sich im Wald verloren...

Es fällt das Laub, der Wäglein Sang hat sich im Wald verloren... Es fällt das Laub, der Wäglein Sang hat sich im Wald verloren... Es fällt das Laub, der Wäglein Sang hat sich im Wald verloren...

Es fällt das Laub, der Wäglein Sang hat sich im Wald verloren... Es fällt das Laub, der Wäglein Sang hat sich im Wald verloren... Es fällt das Laub, der Wäglein Sang hat sich im Wald verloren...

Lehrendes Beispiel.



„Aber Herr Süffel, Ihre Frau Mutter hat Ihnen doch extra nachgerufen: Schorffel, kneip aber heute nicht zu viel!“

„Dann freilich. Ei, ist mein Hund geschickt! Der hat das ganze Fressen aufgefressen.“

„Doch! Mei Frau hat's ja — getoht.“

„Treffend, Herr: „Sie schreiben ja Ihre Pferd förmlich anzubeten.“

„Wie gewöhnlich.“

„Professorsgattin (ihrem schützenden Gemahl nachrufend): „Aber Leonhard — Dein Schirm!“

„Nicht tot zu machen. Kolporteur: „Aber, ich bitte, sehen Sie sich das Wert an. Ansehen kostet nichts!“

„Herrgott, ist das billig,“ entfuhr es Frau Lene. Aber gleich darauffolgte sie wieder müde und sagte entschlossen: „Gut, lassen Sie sie da. Wollen Sie uns auch die Federn hier lassen?“

Der verkaufte Feder.



„Aber Herr Süffel, Ihre Frau Mutter hat Ihnen doch extra nachgerufen: Schorffel, kneip aber heute nicht zu viel!“

„Dann freilich. Ei, ist mein Hund geschickt! Der hat das ganze Fressen aufgefressen.“

„Doch! Mei Frau hat's ja — getoht.“

„Treffend, Herr: „Sie schreiben ja Ihre Pferd förmlich anzubeten.“

„Wie gewöhnlich.“

„Professorsgattin (ihrem schützenden Gemahl nachrufend): „Aber Leonhard — Dein Schirm!“

„Nicht tot zu machen. Kolporteur: „Aber, ich bitte, sehen Sie sich das Wert an. Ansehen kostet nichts!“

„Herrgott, ist das billig,“ entfuhr es Frau Lene. Aber gleich darauffolgte sie wieder müde und sagte entschlossen: „Gut, lassen Sie sie da. Wollen Sie uns auch die Federn hier lassen?“

Der verkaufte Feder.



„Aber Herr Süffel, Ihre Frau Mutter hat Ihnen doch extra nachgerufen: Schorffel, kneip aber heute nicht zu viel!“

„Dann freilich. Ei, ist mein Hund geschickt! Der hat das ganze Fressen aufgefressen.“

„Doch! Mei Frau hat's ja — getoht.“

„Treffend, Herr: „Sie schreiben ja Ihre Pferd förmlich anzubeten.“

„Wie gewöhnlich.“

„Professorsgattin (ihrem schützenden Gemahl nachrufend): „Aber Leonhard — Dein Schirm!“

„Nicht tot zu machen. Kolporteur: „Aber, ich bitte, sehen Sie sich das Wert an. Ansehen kostet nichts!“

„Herrgott, ist das billig,“ entfuhr es Frau Lene. Aber gleich darauffolgte sie wieder müde und sagte entschlossen: „Gut, lassen Sie sie da. Wollen Sie uns auch die Federn hier lassen?“